

Schau: Nach ist es den Russen geglikt, die schreckliche Katastrophe zu vermeiden. Aber dieser Aussicht hat sie an blutigen Verlusten und Gefangen mehr gekostet, als man das aus den früheren Katastrophen der Weltgeschichte kennt.

Der Einzug in Warschau

Berlin, 12. Aug. Der Einzug des Prinzen Leopold von Bayern in Warschau erfolgte am 9. August bei schönem Sommerwetter. Der Prinz traf mit dem Generalstab und den übrigen Herren des Armeekommandos über Kaschau und Fort 6 auf dem Wiener Bahnhof ein und wurde von dem kommandierenden General und dem Gouverneur empfangen. Während des Abscheidens der Ehrenkompanie spielte die Musik „Deutschland, Deutschland über alles“. Dann bestiegen der Prinz und sein Gefolge die Pferde und der Zug setzte sich in Bewegung. Voran ritt Kavallerie, hinter dem Prinzen, den Generalen und den Stäben schritt Infanterie; eine Schwadron Kavallerie bildete den Schluss. Der Prinz ritt, von der Bevölkerung ehrerbietig begrüßt, durch die Hauptstraßen zum schlosslichen Platz und nahm vor der russischen Hauptkaserne die Parade ab. Dann fand die Verteilung von diversen Kreuzen an die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften statt. Für die Bevölkerung, unter der russische Agenten Alarmgerüchte über eine baldige Rückkehr der Russen zu verbreiten suchten, bildete der Einzug eine Gewähr dafür, daß Warschau fest in unserer Besitz ist.

Die Russen beschließen ihre eigenen Truppen

Tiflis, 11. Aug. Während der kürzlichen Kämpfe in dem Lazarett-Abchnitt wurde das Artilleriefeld auf die feindliche Schützengrabenlinie plötzlich abgebrochen. Durch das Scherenfeuerrohr war bemerkt worden — der Divisionsgeneral hat es selbst gesehen — daß hinter der beschossenen russischen Schützengrabenlinie eine andere Schützengrabenlinie aufsteht und die erste unter Feuer nahm. Die Truppen seien an diesem Tage zuweilen durch einander gekommen, und so konnte zunächst angenommen werden, daß eine unserer Abteilungen dem Gegner auf nahe Entfernung in den Rücken gekommen sei. Beim genaueren Hinsehen aber zeigte es sich, daß die Russen gegen diese neue Schützengrabenlinie nicht Front machten, während diese fortzufahren, nach ihnen zu schießen. Die weitere Beobachtung ergab dann, daß die hintere Schützengrabenlinie rechts und links von einem Stabe umschlossen wurde, um sie zum Vorgehen zu bringen; auch erhielten sie Befehl, auf ihre vorderen Kameraden zu schießen, um sie zum Vorgehen zu bringen. Diese von den Russen schon so oft berichtete schauerhafte Methode hat in diesem Falle durch den Augenschein unserer Offiziere ihre Bestätigung gefunden.

Die Wünsche der Polen

Wien, 12. Aug. Der Polenklub richtete an den Kaiser eine Guldigungsbeilage, in der es heißt: „Der treuergebene Polenklub erlaubt sich, sein heißes Sehnen und die unverbrüchliche Hoffnung des polnischen Volkes auszudrücken, daß in der durch die heiligmütigen Armeen der beiden verbündeten Reiche aus hundertjähriger Fremdherrschaft befreiten, vom Kranke geschichtlicher Tradition umstrahlten Hauptstadt des edlen polnischen Reiches für Eure Majestät und dessen Nachfolger eine ebenso glänzende Hauptstadt jenes Königreiches Polen errichten möge, dessen Errichtung im Verbands unserer ehrentürigen Monarchie wir aus tiefster Seele herbeiwünschen.“

Bierverband und Balkan

Paris, 12. Aug. (B. L. B. Nichtamtlich.) Die Presse beschäftigt sich mit dem Kollektivschritt, welcher von den Bierverbänden-Berkeatern gleichzeitig in Sofia, Risch und Athen unternommen worden sei. Der Schritt sei notwendig gewesen, denn man müsse das Eingreifen Bulgariens herbeiführen, um den russischen Heeren durch eine Diversion, in diesem Falle durch die Einnahme von Konstantinopel, Luft zu schaffen. Die Dardanellen-Expedition schleppte sich hin. Die Mittelführung Bulgariens würde ein wertvoller militärischer Faktor sein. Es sei nicht daran zu zweifeln, daß der Vorschlag des Bierverbandes in Athen und Risch günstig aufgenommen worden sei, denn wenn auch beide Staaten nach der Auffassung des Bierverbandes Gebiete an Bulgarien abtreten müßten, so sei ihnen doch andererseits ein Gebietsgewinn an anderer Stelle sichergestellt. Für Bulgarien biete sich jetzt Gelegenheit, seine alten Wünsche bezüglich Mazedoniens erfüllt zu sehen. Deshalb dürfe man erwarten, daß Bulgarien den Bierverbandsvorschlag gleichfalls günstig aufnehmen und sicher sei, und daß sei an sich schon ein Ergebnis, daß die Unterhandlungen in einen entscheidenden Abschnitt eingetreten seien.

Athen, 12. Aug. (B. L. B. Nichtamtlich.) Beim Bekanntwerden des Ansinkens des Bierverbandes, daß Kavalla an Bulgarien abgetreten werden solle, ohne daß Griechenland danach gefragt werde, herrschte hier im ganzen Volke die größte Entrüstung. Man glaubt in hiesigen diplomatischen Kreisen nicht, daß der letzte verzweifelte Versuch der Entente, den Balkan für sich zu gewinnen, gelingen werde, da die bulgarischen Staatsmänner von der Niederlage der Entente überzeugt seien.

Bulgarisch-serbische Reibereien

Budapest, 12. Aug. Eine Athener Depesche besagt, daß zwei große bulgarische Banden mit serbischen Truppen einen blutigen Zusammenstoß hatten.

Der Krieg der Türkei

Schwere Verluste der Allierten

Konstantinopel, 12. Aug. (B. L. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront wiesen wir am 10. August vier feindliche Angriffe auf unsere Stellungen zurück. Der Feind verlor 3000 Tote bei einem Angriff gegen eine türkische Division. Unsere Truppen machten einen Gegenangriff, warfen den Feind aus seinen Stellungen und nahmen zwei Maschinengewehre. Bei Sebba-Bahr ließ der Feind am 10. August nachmittags vor unserem rechten Flügel zwei Linien springen; sein Angriff wurde mit Verlust für ihn zurückgeschlagen. Am 11. August vormittags vernichteten wir eine feindliche Streitmacht, die auf eine Kompanie geschätzt wurde und einen Teil der Schützengraben unseres linken Flügels angreifen versuchte, vollständig. — Von den anderen Fronten ist nichts Bemerkenswertes zu melden.

Zum Untergang des „Barbaros“

Konstantinopel, 12. Aug. (B. L. B. Nichtamtlich.) Eine halbamtliche Notiz über den Untergang des Linienschiffes „Barbaros“ stellt fest, daß das Schiff mehrmals an den Dardanellenkämpfen teilgenommen und mit den großkalibrigen Kanonen dem bei Ari Burnu gelandeten Feinde große Verluste beigebracht habe, mehrere Transportschiffe und einen Torpedobootzerstörer des Feindes in den Grund geholt, einen der Landungsboote bei Ari Burnu zerstört und sechs Unterseeboote, mit denen der Feind in das Marmarameer einzudringen versuchte, um den „Barbaros“ zu versenken, vernichtete. Nach so vielen Erfolgen gelang es schließlich den feindlichen Unterseebooten, zum ersten Male ein türkisches Linienschiff zu treffen.

Neue Erfolge der Türken

Konstantinopel, 12. Aug. (B. L. B. Nichtamtlich.) Die aus Erzerum gemeldet wird, daß eine kleine türkische Abteilung im Rückenabschnitt einen Überfall ausgeführt, wobei sie dem Feinde beträchtliche Verluste zufügte und eine große Menge Waffen und Munition erbeutete. Die in den letzten Kämpfen auf dem rechten türkischen Flügel gemachten 264 Gefangenen, darunter fünf Offiziere, sind in Erzerum eingetroffen.

Italien und die Türkei

Die Kriegserklärung bevorstehend

Aus Rotterdam wird berichtet: Die „Times“ melden aus Athen, daß die italienische Gesandtschaft die Türkei verläßt. Die Kriegserklärung Italiens an die Türkei werde wahrscheinlich in Kürze erfolgen.

Schlechte Ernte in England

London, 12. Aug. (B. L. B. Nichtamtlich.) Die „Times“ berichten, daß die Ernte in diesem Jahre außerordentlich schlecht steht. Infolge des heftigen Regens und der vielen Gewitter begannen die Körner, auf dem Feld zu faulen, und die Halme liegen nieder. Der Arbeitsmangel der ein rasches Erbringen der Ernte verhindert, macht die Aussichten noch schlechter.

Amerikas Handel im Osten durch Japan lahmgelegt

Kopenhagen, 11. Aug. Die Bestrebungen Japans, die wirtschaftliche Vorherrschaft in Ostasien zu sichern, hat den Handel der Vereinigten Staaten mit den an dem Stillen Ozean grenzenden Ländern zum Teil vollkommen lahmgelegt. Der Erlaß der japanischen Regierung, durch den der gesamte Laderaum auf den staatlich konfessionierten Linien japanischen Verfrachtern reserviert wird, hat zur Folge gehabt, daß die amerikanischen Kaufleute in Hongkong, Shanghai und Formosa ihre Waren nicht nach den amerikanischen Häfen verladen können. Der amerikanische Generalkonsul Anderson in Hongkong hat in Verträgen an das Handelsdepartement in Washington auf die Gefahr hingewiesen, die dem amerikanischen Außenhandel droht und auch gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß es augenblicklich kein Mittel gibt, um der japanischen Frachtenblockade wirksam entgegenzutreten.

Was die Italiener darüber berichten

Rom, 12. Aug. (B. L. B. Nichtamtlich.) Der Chef des Admiralstabes teilt mit: Heute morgen gaben zwei österreichisch-ungarische Torpedobootzerstörer Kanonenschüsse auf Bari und Santa Spirito sowie Rosetta ab. Eine Holperperson wurde getötet und sieben verwundet. Materialschaden ist nicht verursacht worden. In den Gewässern des abriatischen Meeres wurde das österreichisch-ungarische Unterseeboot „U 12“ von einem unserer Unterseeboote torpediert; es sank mit der ganzen Besatzung.

Ein amerikanisches Lob der deutschen Organisation

Die französische Zeitschrift „Commerce et Industrie“ veröffentlicht zum Jahrestage des Kriegsbeginns den Brief eines Amerikaners, der Gelegenheitsarbeit, der „Mobilisation der Menschen und Industrien“ in Deutschland bezugnehmend: „Hinsichtlich des Wirtschaftslebens haben die Deutschen geradezu Unerwartetes geleistet. So wie ein Mann zum Heeresdienst eingezogen wurde und dadurch gezwungen war, seine Arbeit zu verlassen, wurde sofort ein anderer an seine Stelle gesetzt. Auf diese Weise wurde die Arbeitsleistung weder unterbrochen noch geschwächt. Als der Krieg ausbrach, wurde jeder Mann dorthin gestellt, wo er am besten zu verwenden war. Alle Arbeitsräume waren vorzüglich bereitgestellt. Im Augenblick der Notwendigkeit wurden alle diese Räume mit den erforderlichen Arbeitskräften ausgestattet. Es gab keinerlei Stillstand. Nicht der leiseste Schatten hat in Deutschland das Wirtschaftsleben getrübt.“

Belgiens tragische Schuld

In den Menschensünden von Brüssel haben die deutschen Behörden die unbrachten Berichte der Gefandten aufgefunden und haben wiederholt wertvolle Zeugnisse der belgischen Diplomaten der Öffentlichkeit unterbreitet — nämlich Zeugnisse, die ein Doppelspiel hantieren: erstens, daß England seit der Thronbesteigung Eduards VII. die Einnahme Deutschlands betriebe und den Weltkrieg herbeigeführt hat, und zweitens, daß die belgischen Minister in vollem Bewusstsein der verhängnisvollen Pläne sich mit den Kriegtreibern eingelassen haben.

Den letzten Punkt darf man nicht unbeachtet lassen, da das Verschulden der belgischen Regierung praktische Bedeutung gewinnen kann, wenn unsere künftigen Beziehungen zu diesem angeblich neutralen Staatswesen geordnet werden müssen. Schuld und Sühne hängen sich auch im weltgeschichtlichen Zusammenhang. Und hier war die Schuld wirklich groß — größer noch, als man zuerst angenommen hatte. Denn da erziehen es immer denkbar, daß die belgische Regierung bei den Verhandlungen mit dem englischen Generalstab sich der Tragweite des Unternehmens nicht vollständig bewußt gewesen, daß sie gedrückt und überlistet worden sei von den Engländern und Franzosen. Solche mißverständlichen Umstände sind aber durch die nachträglichen Enthüllungen ganz und gar ausgeschlossen worden.

Die Gefandten im Auslande hatten der Regierung in Brüssel in der Karsten und eindringlichen Weise gesagt, was die Nachschärfen Eduards VII. und seiner Gefandten zu bedeuten hatten, welche treibend-gefährliche Pläne England verfolgte, welche Gefahr für Belgien von Frankreich drohe. Sie hatten noch ausdrücklich hinzugefügt, daß von Deutschland keine Gefahr drohe, weder für Belgien noch für den europäischen Frieden überhaupt. Trotzdem hat die belgische Regierung sich mit England und Frankreich in feindselige Abmachungen gegen den schiedlichen und wohlwollenden Nachbar Deutschland eingelassen. Das ist ihre große, verhängnisvolle Schuld. Das Belgienverbrechen aber die „deutsche Vergewaltigung“ des längst deutschfeindlichen Belgiens kann die Schuld nicht mindern, sondern macht nur das ganze hinterlistige Spiel noch widerwärtiger.

Die diplomatischen Manöver, die man bei der Flucht aus Brüssel vergessen hat, bilden eine Schande für die Minister, aber eine Ehre für die betreffenden Gefandten. Diese Männer hatten nicht bloß Einsicht und ein klares Urteil, sondern sie waren auch ehrlich und mutig genug, um die erkannte Wahrheit rückhaltlos auszusprechen, — auf die Gefahr hin, daß sie das Wohlwollen der vorgelegten Minister erregten. Das waren Gefandten, wie sie sein sollen: die nicht den Mantel nach der minnerlichen Würde hängen, sondern das sagen, was sie für recht und nützlich halten.

Der Gefandte soll keine eigenmächtige Politik treiben, d. h. er soll in seinem Verkehr mit den fremden Regierungen die Politik der Regierung treulich ausführen. Man darf er sie nicht verantworten zu können, so hat er kein Absichtsbegriff zu stellen. Im Verkehr mit der eigenen Regierung dagegen muß er seine eigene Beobachtung und Meinung freimütig kundgeben, denn es gehört zu dem Zweck seiner Mission, die heimische Regierung zu informieren über die Dinge, die er aus der Nähe besser sehen und beurteilen kann.

Die belgischen Gefandten haben diese Pflicht treu erfüllt. Dürfte die Regierung in Brüssel auf sie geachtet, so bestünde heute noch das belgische Staatsverbrechen, und das belgische Volk hätte keinen Frieden und kein Glück von seinem Wohlwollen verloren. Die Minister aber haben die Wahrheit in den Akten verdrängt, weil sie sich in Unrecht und Lüge bereits verstrickt hatten. Das ist die tragische Schuld, die sich bitter rächt an dem verführten und verratenen Staatsvolke.

Auszug aus der aml. Verlustliste Nr. 298

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 56.
Dombach, Oswald (Dauhorn) Iw.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87.
Herr, Rikol. Weiß (Eisenbach) Iw. — Dellwig, Josef (Niederhadamar) Iw. — Heibel (Höllenroth) Iw.
Infanterie-Regiment Nr. 146.
Emmerich, Wilhelm (Wesheim) Iw.
Infanterie-Regiment Nr. 167.
Gieronymi, Franz (Stierstadt) Iw.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 223.
Kistner, Heinrich (Eissenheim) vermißt.
Jäger-Bataillon Nr. 14.
Hr. d. R. Viktor Joerissen (Oberlahnstein) abermals und zwar leicht vermißt.
2. Pioneer-Bataillon Nr. 21.
Gehrig, Rud. (Reuborf) Iw. Iw.
Militär-Eisenbahndirektion Nr. 1.
Witt, Wilhelm (Kircher (Hädershausen) an seinen Wunden gestorben.

Verlustliste

Es haben den Heldentod fürs Vaterland:

Musketier Fritz Kreher (Wiesbaden).
Grenadier Hermann Brühl (Wiesbaden).
Grenadier Adolf Jung (Dahn i. T.).
Sauptmann Kurt Reller (Wiesbaden).
Landsturmmann Karl Wintermeyer (Wiesbaden).
Feldjäger Samu Klein (Wiesbaden).
Grenadier Hans Jörg (Wiesbaden).

Auszeichnungen

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet:

Feldier Hans Merkel (Wiesbaden).
Wehrmann W. Meckel (Wiesbaden).

Kirchliches

Döck a. R. nächsten Sonntag, 3 Uhr, in Versammlung des Dritten Ordens für Döck und Umgegend.

Münster, 12. Aug. Die Katholisch-Theologische Fakultät promovierte zum Doktortheologie honoris causa den bisherigen Prälaten und Domkapitular an der Kathedrale in Bielefeld, Dr. Edmund Dalbor aus Anlaß seiner Konsekration und Inthronisation als Erzbischof von Osnabrück und Bielefeld.

Aus aller Welt

Stuttgart, 11. Aug. (Verbotener Versicherungsbetrieb.) Der hiesige stellvertretende kommandierende General hat den Versicherungsbetrieb gegen Schäden durch feindliche Luftfahrzeuge untersagt, weil dieser Betrieb Ermittlungen und Anzeigen voraussetzt, die den militärischen Interessen widersprechen. Die bestehenden Versicherungsverhältnisse werden durch das Verbot nicht berührt.

Heidelberg, 11. Aug. (Einkaufsgenossenschaft Südbadischer Städte.) Bei einer hier stattgefundenen Zusammenkunft der Oberbürgermeister der Städte Mannheim, Karlsruhe, Bietzenheim, Heidelberg und Ludwigshafen am Rhein wurde die Gründung einer Einkaufsgenossenschaft M. u. S. B. zur gemeinsamen Beschaffung von Lebensmitteln beschlossen. Die Geschäftsanteile dieser Städte wurden auf zusammen 100.000 Mark festgesetzt. Der Beitritt anderer Städte ist vorgesehen. Nach der Ausarbeitung eines Genossenschaftsvertrages wird die endgültige Beschlußfassung in kürzester Zeit vorgenommen. Der Sitz der Gesellschaft und Geschäftsleitung befindet sich in Mannheim.

Darmstadt, 12. Aug. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Hausdieners Emil Runt aus Offenbach, der am 18. Juni von dem Schöffengericht wegen zweifachen Mordverlufs und vollendetem Mord, begangen an seiner Ehefrau, zu 10 Jahren Zuchthaus und zum Tode verurteilt worden war. Ebenso wurde die Revision der Angeklagten Mathilde Schenckmann, die wegen Beihilfe zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, verworfen.

Groß-Gerau, 12. August. Werners trübte im Verlaufe Wald ein Flugzeug aus beträchtlicher Höhe. Der Flugzeugführer, Kapitän von Weder, erlitt bei dem Sturz so schwere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

Fulda, 11. Aug. Bei der Station Schlüchtern, direkt vor der Einmündung in den sog. Dikelsentunnel, stießen heute früh zwei Güterzüge zusammen. Das Unglück konnte dadurch geschehen, daß im Tunnel selbst ein Teil der Wagen eines vorausfahrenden Zuges losriß, infolge des fallenden Geländes zurückrollte und aus dem Tunnel auf den anstehenden zweiten Güterzug prallte. Es wurden mehrere Personen, zum Teil schwer, verletzt.

Kassel, 11. Aug. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf einer Mannschafte der Kaiserin des Feldartillerie-Regiments Nr. 11. Ein Kanonier hatte aus dem Feld den Blindgänger einer Handgranate mitgebracht. Mehrere Kriegsfreiwillige spielten mit dem Geschoss, und plötzlich explodierte es. Einem Mann wurde der Kopf abgerissen, zwei andere wurden schwer, und vier leicht verletzt.

Berlin, 12. Aug. Die Reise der Landtagsabgeordneten nach Ostpreußen, die im Juni verschoben wurde, soll nunmehr in den Tagen vom 25. bis 28. August stattfinden.

Berlin. Die Zahl der leerstehenden Bäden nimmt in Berlin und den größeren Vororten von Tag zu Tag zu. Selbst im Geschäftsmittelpunkt und in den Konfektionsvierteln, sowie im sogenannten Reisediertel im Bereiche der Ritterstraße, wo sonst selten ein Geschäftsfloß unermietet blieb, stehen jetzt zahlreiche Bäden leer. In der Zimmerstraße beispielsweise sind in 100 Häusern nicht weniger als 53 Geschäftsfloß sofort zu vermieten; in jedem zweiten Haus steht also durchschnittlich ein Bade leer. In anderen Stadtteilen liegen die Verhältnisse ähnlich; es gibt Häuser, in denen drei und vier, zum Teil große Bäden auf einen Mieter warten. Zu den vielen Tausenden von Bäden, die verchiedentlich schon sechs und mehr Monate leer stehen, kommen dann noch die zahlreichen unermieteten Geschäftsräume in den oberen Stockwerken. Der den Hauseigentümern erwachsene Mietausfall beläuft sich nach vielen Millionen Mark.

Aus der Provinz

Elbville, 12. Aug. Der Dieb, welcher in der hiesigen Schiffsgenossenschaft den Diebstahl ausgeführt hat, ist jetzt in der Person eines in der Agentur tätigen Lehrlings entdeckt und überführt worden. Von dem gestohlenen Gelde, das sich teilweise im Geldsack seiner Wohnung, teilweise unter dem Geschäftspult versteckt vorfand, fehlten 30 Mark, die der Dieb in der Zwischenzeit verjubelt hat.

Kiel, 11. Aug. Eine Ostversteigerung, die am Montag hier stattfinden sollte, kam nicht zustande, weil ein Dieb in der Nacht vor dem Termin die Kasse geschüttelt und fortgeschafft hat. Der Freund des „verheirateten Verheirateten“ ist, wie das Kielerbl. meldet, leider noch nicht ermittelt.

Frankfurt a. M., 12. Aug. Der 23-jährige Ausländer Joh. Busch von Großharden hat in Frankfurt während des Monats Juli eine 50-jährige Frau geschossen und diese dann an Privatpersonen unter dem Vorbehalt verkauft, er müsse wegen seiner Einnahme zum Militär das Geld verkaufen. Selbstverleumdung fanden sich bei solchen Angaben sehr leicht und mitleidige Seelen.

Bödelheim, 11. Aug. Die Eheleute Louis Ubrig und Frau Mathilde geb. Bandell feierten das goldene Hochzeit. Es waren 20 Personen jeglichen Alters und Geschlechts beim Obstecken erwies und zur Anzeige gebracht.

Königsberg, 12. Aug. Die Prinzessinnen Bilda und Antonie von Lauenburg sind gestern zum Besuche ihrer Großmutter, der Großherzogin-Witwe von Lauenburg, Herzogin zu Rostau, auf dem hiesigen Schloß eingetroffen.

Limburg a. d. L., 12. Aug. (Goldenes Priesterjubiläum.) Herr Weisk. Rat Spring, welcher zuletzt in Hirschheim 18 Jahre als Pfarrer tätig gewesen ist, wird morgen sein goldenes Priesterjubiläum begehen können. Er weist zurück zur Zeit in Bad Ems-Saalhausen.

Elz, 12. Aug. Die hiesige Gemeindegasse ging bei der gestrigen Neuwahlung an Herrn Gastwirt Berner hier zum Preise von 2040 M. über. Die bisherigen Wähler, einige Solinger Herren, boten 2020 M. Die frühere Pacht betrug 2500 M.

a. Bannrod, 12. Aug. In der hiesigen Waldjagd hat der Jagdausschuss Hölzer Mäher, gestern abend einen schweren Reiter auf dem Anfuhr zur Strecke gebracht. Die Schwarzwild sind leider in diesem Jahre in unseren Taunuswäldern außerordentlich zahlreich und man kann nur von Herzen wünschen, daß nach recht viele derselben zur Weidung von Hirschen auf die Rede gelegt werden können.

Wiedensfeld, 12. August. Während des gestrigen schweren Gewitters wurde auf der Feldmark Hölzergraben ein Bauer samt seiner Frau vom Blitz erschlagen.

Aus Wiesbaden

Von der Dreifaltigkeitskirche

Das „Wiesbadener Tagblatt“ enthält in Nr. 371 vom Donnerstag, den 12. August, ein Eingefandtes über die Dreifaltigkeitskirche, in dem die katholischen Frauen aufgefordert werden, alte Gold- und Silbergegenstände zur Beschaffung gemalter Fenster zu opfern und sich bei einer bestimmten Adresse anzumelden, um Dankarbeiten für die Kirche anzufertigen. Jedenfalls ist der, wenn auch von wohlmeinender, doch von unbedenklicher Seite ausgehende Aufruf für die Fenstermalerei in der jetzigen schweren Kriegszeit mit den großen Opfern, die sie für Kriegszwecke verlangt, wenig angebracht. Für die Ausstattung der Kirche mit Paramenten usw. ist vom Altarverein und anderen Wohltätern schon viel geschehen. Wenn Damen, deren Hände in dieser Zeit nicht durch nationale Arbeit in Anspruch genommen werden, für die Vervollständigung der Ausstattung arbeiten wollen, ist dies gewiß lobenswert, jedoch dürfte obiger Weg nicht der geeignetste sein.

Dr. A. Dufner,
Pfarrer der Dreifaltigkeitskirche.

Zusatzbrotmarken

In der nummehr abgelaufenen Woche seit Einführung der Zusatzbrotmarken sind etwa viertausend solcher Marken angefordert und verausgabt worden. Diese Bissen dürfte vielen sehr hoch erscheinen, da zu berücksichtigen ist, daß unsere Stadt ja eigentlich keine schwerarbeitende Bevölkerung im landläufigen Sinne des Wortes besitzt, weil die betreffenden Industrien fehlen. Die Vergünstigung, die Zusatzbrotmarken im Laufe dieses Monats zu beziehen, erstreckt sich indes ja auch, wie aus den Zeitungsmitteilungen vom 29. bzw. 30. Juli zu entnehmen ist, auf sämtliche über 12 Jahre alte Einwohner (ohne Unterschied des Geschlechts), die ein eigenes Arbeitseinkommen bis zu 3000 Mark haben; sie können auf Antrag und unter Vorzeigung ihrer Brotausweisarte und des Steuerzettels die über eine Reihemenge von 1350 Gramm lautende Brot- und Reihelarte im Zimmer 38 des Rathhauses beziehen. Diese Menge entspricht einem täglichen Bedarf von 50 Gramm, also wöchentlich 350 gleich 1350 Gramm für vier Wochen.

Betrifft Schafwolle

Eine neue Bekanntmachung befaßt sich mit der Veräußerung und Verwendung von ungefärbter und gefärbter reiner Schafwolle und der reinwollenen Spinnstoffe mit Kamming, Kammzügen und Wollabgängen, soweit es sich nicht um Borräte handelt, die erst nach Erlaß der Bekanntmachung vom Auslande eingeführt werden. Vom 14. August 1915 ab ist danach jede Veräußerung reiner Schafwolle und reinwollener Spinnstoffe zu anderen als zu Seereschiffen verboten. Als Veräußerung zu Seereschiffen wird nur eine Veräußerung an die Kriegswollbedarfs-Aktiengesellschaft oder die Kamming- und Kammzügen-Aktiengesellschaft oder mittelbaren Seereschiffen betrieblen betrieblen. Der Nachweis, daß die Veräußerung tatsächlich zu Seereschiffen erfolgt, muß in einer näher angegebenen Weise erbracht werden. Auch die Verwendung (Waschen, Kämmen, Färben, Verspinnen) sowie jegliche andere Art der Verarbeitung der Schafwolle ist mit dem 14. August nur noch zur Herstellung solcher Erzeugnisse gestattet, deren Anfertigung vom Königlich Preussischen Kriegsministerium unmittelbar oder mittelbar ausdrücklich genehmigt ist. Es ist zu beachten, daß die Anordnungen der neuen Bekanntmachung sich nicht auf die Wollen der Deutschen Schaffur 1914/15 beziehen, für welche die bei der Beschlagnahme der Schaffur erlassenen Bestimmungen Anwendung finden. Das Bekannte der Wollen der Deutschen Schaffur 1914/15 bleibt überhaupt verboten, soweit nicht eine besondere Erlaubnis des Kriegsministeriums erteilt ist. Eine Reihe von Bestimmungen der Bekanntmachung behandelt diejenigen Mengen Schafwolle, die aus den eigenen Beständen beschlagnahmt werden können, sowie die Verwendung von Kamming und Wollabgängen als Zusatzspinnstoff und die Meldepflicht von aus dem Auslande eingeführten Borräten. Besondere Bestimmungen gelten noch für Kammingarnspinner.

Auskunftsstelle für Frauenberufe

Schon vor einiger Zeit wurde auf die Berufsberatungsfelle aufmerksam gemacht, die das Arbeitsamt im Verein mit der Abteilung IV vom Roten Kreuz geschaffen hat, deren Zweck es ist, allen Frauen und Mädchen, die vor der Berufswahl stehen, über die für sie in Betracht kommenden Berufe Auskunft zu geben, ganz besonders aber auch Kriegsfrauen und -witwen beratend zur Seite zu stehen, sei es für sie selbst oder für ihre Kinder. Die Auskunftsstelle ist im ersten Monat ihrer Tätigkeit schon von einer großen Anzahl Ratsuchenden in Anspruch genommen worden, die nach besten Kräften beraten wurden. Soweit es sich um solche handelte, die Ratsschlüsse wollten, wie sie sich am besten Arbeit schaffen könnten, wurden sie den einzelnen Abteilungen des Arbeitsamts überwiesen und ihnen nach Möglichkeit geholfen, Arbeit zu bekommen. Denen, die über weibliche Berufe i. A. oder über einzelne Berufsweige zweifelhafte Ausbildungen, Kosten und Erwerbsaussichten Erkundigungen eingegeben, wurde die gewünschte Auskunft gegeben und Adressen oder Prospekt der in Betracht kommenden Ausbildungsanstalten verschafft. Die Sprechstunden finden statt im Arbeitsamt, Eingang Schwalbacherstraße 16, Zimmer 3, und zwar: Montag, Mittwoch und Freitag von 3 bis

6 Uhr; Dienstag, Donnerstag und Samstag von 10 bis 1 Uhr. Für Kriegswitwen im Schloß (Kavalleriehaus, Vorderbau) 2. Stock, Zimmer 8, Dienstag, Donnerstag, Samstag von 4 bis 6 Uhr.

Erst lesen — dann unterschreiben

Infolge der durch den Kriegszustand verursachten Abwesenheit vieler Männer erscheint uns folgende Mahnung an die Frauen zur Vorsicht wieder angebracht: Es kommt nicht selten vor, daß Frauen in Abwesenheit ihrer Männer von rebuschigen Reisenden aufgesucht und dazu gebracht werden, einen ihnen vorgelegten Bestellchein zu unterschreiben. Der Inhalt des Scheines stimmt gar oft nicht mit dem mündlich Versprochenen überein. Man mache sich daher zum Grundlag, nichts zu unterschreiben, was man nicht zuvor genau durchgesehen, noch in seiner ganzen Tragweite erfaßt hat, insbesondere keinen Bestellchein zu unterschreiben, worin klipp und klar die Endsumme der Bestellung enthalten ist. Man lese, die man nicht versteht und die eine unbillige Erschwerung der Rechtslage des Bestellers bedecken, streiche man ohne weiteres.

Genossenschaftsregister

In das Genossenschaftsregister bei der Ein- und Verkaufsgenossenschaft des Vereins Wiesbadener Fahrradwerkstätten e. G. m. b. H. mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen: 1. daß Ludwig Maurer ausgeschieden und an seiner Stelle der Fahrradunternehmer Carl Kölling in Wiesbaden in den Vorstand gewählt ist, 2. daß das Statut durch Beschluß der Generalversammlung vom 24. Juli 1915 geändert ist. Die Daffsumme beträgt jetzt 500 Mark.

Museums-Neubau

Dem einheimischen Bildhauer Arnold Henckes ist von der Stadtverwaltung der Auftrag erteilt worden, für den Kuppelraum des hiesigen neuen Museums, den Max Knob-Räumen mit Mosaik schmücken, vier lebensgroße Figuren zu schaffen. Auch kommt der künstlerische Entwurf für die Beleuchtungsanlage verschiedener Säle von dem jungen Künstler.

Dachstuhlbrand

Gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr war im Menges'schen Hause, Nibelungen 13, ein größerer Dachstuhlbrand ausgebrochen. Nach mehrstündiger Arbeit war es der energische eingreifenden Feuerwehr die gelungen, das Feuer zu lokalisieren und abzulösen. Die Löscharbeiten wurden durch Rauchentwicklung stark behindert.

Ein unheimlicher Fund

Bei den Ausschachtungsarbeiten an der Kaiser Wilhelm-Deilanstalt ist in einer Tiefe von fünf Meter unter dem Trottoir, an einer Stelle, an der sich früher ein Bachlauf befand, im Schlamm ein noch ziemlich gut erhaltenes menschliches Skelett zutage gefördert worden.

Schöffengericht

Der Restaurateur Feilbach von hier hatte in seinem Lokal auf der Wilhelmstraße am 12., 17. und 18. Juni nach 10 Uhr abends seine Kasse bei offener Kasse stehen lassen. Den Polizeibeamten erklärte er, sie müßten ihre Schuldigkeit tun, er wolle gerichtliche Entscheidung herbeiführen. Er behauptet, § 71 beziehe nicht für ihn, da er Konzeption zum unbedingten Schankverbot habe und ohne Abendschließung nicht betreiben könnte, zweitens ließen auch andere größere Hotels nach 10 Uhr müßigen und drittens könne der § 71 für eine Kasse keine Gültigkeit haben, er könne höchstens für Straßen, die als Wohnstraßen aber nicht für solche, die hauptsächlich Geschäftstraßen sind, gelten. Das Schöffengericht ist anderer Meinung, nämlich, daß die Polizeiverordnung allgemeine Gültigkeit habe, auch für Privatlokale und daß die angeführten Gründe hinter verschlossenen Türen spielen lassen, das Retrohotel aber sich für jeden Fall polizeiliche Strafbasis habe und das Kammergericht bei einem ähnlichen Falle in Wiesbaden entschieden habe, daß dieser § 71 gerade für Kassen in Gaststätten Feilbach hätte betragen werden, doch wurde die Strafe von 12 M. auf 5 M. herabgesetzt.

Letzte Nachrichten

Keine deutschen Friedensangebote

Berlin, 13. Aug. In der Meldung über deutsche Friedensvorschlüge, die in Petersburg gemacht sein sollen, sagt der „Berliner Volkszeitung“: Wir können es nicht laut genug erklären, ein Deutschland, das im Verein mit seinem Verbündeten seit einer Reihe von Wochen die russischen Armeen von einer Rückzugsstellung in die andere wirft, nicht nur fast ganz Galizien von den Russen geküßelt, sondern auch den größten Teil Ostlands und Litauens besetzt, sämtliche Provinzen gewonnen hat, als Sieger in Warschau, die Hauptstadt Polens, eingenommen ist und bereits im Begriff ist, von ganz Polen Besitz zu ergreifen, gerade dieses Deutschland kann am wenigsten Veranlassung haben, ausgerechnet in Petersburg Friedensangebote zu machen. Wer das glaubt, überseht immer noch die verzweifelte Lage des von Tag zu Tag geschlagenen und zum Rückzug gezwungenen russischen Heeres, überseht oder unterschätzt den unaufhaltbaren Siegeswillen der deutschen Armeen zu Wasser und zu Lande, der im Westen wie im Osten nicht eher aufhören wird, als bis die Feinde endgültig geschlagen sind.

Die deutsche Artillerie

Paris, 12. Aug. (W. T. S. Nachrichten). „Petit Journal“ meldet aus Dänkirchen. Die Umgebung von Dänkirchen wurde am Montag von schwerer deutscher Artillerie beschossen. Der Schaden ist unbedeutend.

Das Geheimnis der Sierra

Roman von Bret Harte

9. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Doch Ken hatte jetzt den ausgetrockneten Wasserlauf erreicht, welcher den Weg nach der Poststation wesentlich abkürzte. Wenn der Fremde mit ihm die gleiche Abfahrt verfolgte und sich ebenfalls noch einen Platz auf der Post sichern wollte, so konnte er entweder den Richtweg nicht, oder er verschmiedete ihn bei seinem vortrefflichen Kenner. Das Wettrennen mußte bei dem Vordringen des Unbekannten ein heißes werden, und Ken nahm es unerschrocken auf.

Während er so dahinjagte, kam ihm die etwas abenteuerliche Natur seines Unternehmens zu vollem Bewußtsein. Falls sein Verdacht zuträfe, daß die Dame dem Fremden ein Zeichen gegeben hatte, so war es außerordentlich wahrscheinlich, daß er nicht nur die schöne Bewohnerin der Räuberhöhle, sondern auch noch ein Mitglied der Bande, oder wenigstens einen Verbündeten und Helfer der selben entdeckt hätte. Sollte ihn das von dem weiteren Ausbau seines Romans abhalten? Nein, im Gegenteil! Die Sache wurde jetzt noch viel spannender — sie wurde kriminell. Schon im Interesse des Geheimes und der Gerechtigkeit mußte er sie weiter verfolgen. Es war ein Abenteuer, wie es nicht schöner sein konnte. Allerdings hieß es, die Bande der Wegelagerer hätte sich zerstreut; seit drei Wochen war in der Tat keine Postkutsche mehr beraubt, kein Postkutscher mehr weggeführt worden, aber von den Räubern hätte man bisher noch keinen gefangen. Die Gegend war also noch bedroht, und damit auch die Sicherheit seiner Mine, seiner Arbeiter und das Interesse seiner Teilhaber. Das allein schon machte es ihm zur Pflicht, die entdeckte Spur nicht mehr aus den Augen zu lassen. Was die Frau anging, so konnte er, trotz der Enttäuschung, die er noch nicht zu gewinnen vermochte, sich großmütig zeigen. Sie war vielleicht die Geliebte des fremden Reiters; — vielleicht entlockte sie auch jetzt nur mit feiner Dille der verhassten Gesellschaft. Nur eins blieb ihm rätselhaft: offenbar waren über die einzelnen Persönlichkeiten der Bande nicht bekannt, denn ohne Zweifel hätte sie ihn anfangs für ein Mitglied derselben gehalten und erst das Erscheinen ihres Geliebten befreite diesen Irrtum.

Es war ihm eine große Erleichterung, als das mit Gefäß und Lang bedeckte gewundene Bett des Wasserlaufs ihn endlich wieder auf die Fahrstraße brachte und er kaum eine Viertelmeile vor ihm die Postkutsche erblickte, die eben an der einsamen

Station vorfuhr. Er hatte zwar noch Zeit, denn er dachte, die Pferde müßten gewechselt werden, aber die Befürchtung, die schöne Unbekannte könnte die Post verlassen und ein anderes Fahrzeug nehmen, veranlaßte ihn, sein abgeheftetes Tier noch weiter anzuspornen. Als er die Station erreichte, sah er eilig nach dem andern Reiter umher, aber dieser war nirgendwo zu sehen. Ken wußte nicht, was er davon halten sollte — war der Fremde vorausgeritten, oder welchen Zweck verfolgte er?

Wieder erschien es ihm als eine Fügung der Vorsehung, als er auf der Station noch einen Platz im Innern des Wagens fand. Er sah der hübschen Frau schräg gegenüber und konnte ihr Gesicht studieren. Sie hatte sich wieder über das Buch gebeugt, dessen Blätter sie jedoch kaum umdrehte. Nach dem ersten unwillkürlichen Aufschlag ihrer Augen zu dem neu einsteigenden Passagier schenkte sie ihm nicht mehr zu beachten, und Ken hing an zu überlegen, ob er ihren gewissermaßen fragenden Blick bei seinem Erscheinen auf der Fahrstraße nicht mißverstanden hätte. Bisher war dies der einzige ihm beunruhigende Zweifel. Er empfand jetzt, da er ihr Gesicht aufmerkamer prüfen konnte, dieselbe Erleichterung wie in dem Augenblick, als er es erkannt und nur flüchtig hinter dem Wagenfenster gesehen hatte. Ohne Frage war sie sehr hübsch. — Wenn ihr auch die Reize der Jugend fehlten, so besaß sie doch den unbeschreiblichen Reiz der Dreifaltigkeit und damit das Anziehende und die garten Linien gezierter Weiblichkeit. Das Gesicht zeigte aber auch Spuren, besonders um den Mund und die bekränzten Augenlider, welche herber Kummer gezeichnet zu haben schienen, und das Kinn verriet Entschlossenheit, trotz seiner gerundeten Fülle. Ihre Kleidung — soweit der braune leinene Staubmantel sie sichtbar werden ließ — war geschmackvoll, wenn auch nicht hervorragend elegant.

Neben ihr saß ein grauhaariger Mann, der wie ein Farmer aussah. Als die Kutsche endlich die Station verließ, stieß dieser ein so komisches, zufriedenes „Ah“ der Erleichterung aus, daß er die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog. Dies bemerkend, wandte er sich mit gutmütigem breitem Grinsen an seine schöne Nachbarin:

„Mit Vergnügen, Fräulein. Sie werden entschuldigen! Nach Ihrem Aussehen sind Sie wohl fremd hier in der Gegend und ich weiß nicht, wie Ihnen zumute ist, aber als ich Sie sah, sah ich Sie will's Ihnen nun sagen — ich fühle mich hier nie ganz bequem, als bis ich Skimmers Station allmählich im Rücken habe. Wissen Sie von wegen dem Strom, den Wegelagerern und Posträubern. Den ganzen Gallopers Ridge entlang muß man ja jeden Augenblick fürchten: Au kommen sie! Man aber erst bei Skimmers vorbei, dann ist alles gut; Sie wissen sich nämlich

nicht weiter, als bis da herunter. Wenn Sie's darum nicht für ungut nehmen wollen, weil's doch in Ihre Werte Gegenwart geschieht, da zieh' ich mir jetzt meine Stiefeln 'ne Weileigter runter, damit ich von dem verfluchten Dämon 'ne Weile Ruhe frage.“

Weber das überraschende dieser sonderbaren Bitte, noch das Lächeln, das sie bei den anderen Fahrgästen hervorrief, schenkte die Dame ihrer Bescheidenheit zu entnehmen. Kaum die Augen von ihrem Buche aufschlagend, drückte sie ihre Einwilligung nur durch gleichgültige Reizung des Kopfes aus.

„Sehn Sie nämlich, Fräulein, und Sie Herren, fuhr der Mann die ganze Gesellschaft ins Vertrauen ziehend fort: Ich trage über vierzig Jahre keinen Goldschmuck in den Stiefeln — nämlich zwischen der oberen und unteren Sohle, und das macht sie für meine Füße mächtig knapp. Da! — Sie können mal selber sehen, grünte er, als er einen Stiefel ausgezogen hatte und ihn hinhielt. Na, ja, man muß nur sehen! — Denn, wissen Sie, diese Ritter auf der Landstraße sehn's immer nur auf die Taschen und den Reitgurt ab, die Stiefeln aber vergessen sie über sie haben keine Zeit, sie zu durchsuchen. — Selbstzufrieden sah er umher.“

Das Gemurmel bewundernder Beifälligkeit wurde von einem häßlichen Goldgräber unterbrochen, welcher den Mittelplatz einnahm. „Das ist soweit sehr hübsch, kühnsteigste er verschämte, aber ich schäme, es würde Ihnen nicht viel helfen, wenn's glückte, sich auf die Sohlen zu machen. Ich hab's einfacher angefangen, und weil die Gefährte vorüber ist und wir hier ganz unten sind, will ich's Ihnen sagen. Sehn Sie, das erste, was diese Bonitäten tun, nachdem sie den Postillon unter die Wehrhülle genommen haben, ist, daß sie den Passagieren befehlen, auszustiegen und die Hände in die Höhe zu halten. Das geschieht nämlich, Ma'am“ — wandte er sich erklärend an die junge Frau, welche nur ein recht mäßiges Interesse an der Sache zeigte — um die Männer zu hindern, nach den Revolvern zu greifen. Ein Revolver ist nämlich das letzte Ding, wonach ein Wegelagerer verlangt, weder in der Hand eines Mannes, noch in seinem Futteral. So sagt ich mir also, wenn 'n Schatzgräber doch unruhig ist, wozu sollst du dich da mit ihm schleppen? Und darum pack ich mein Schieferlein, wenn ich reise, in meinen Koffer, und meine Revolvertasche fülle ich mit meinem Goldschmuck. So mach ich's! Es ist ja freilich ein verurteiltes Stück Schwerkrieg als ein Revolver, aber mir verliert's nichts; die Dampfkraft ist, daß die Satansbrut dort danach nicht sucht. Ich bin dies Jahr schon zweimal auf der andern Seite der Sierra angehalten worden, und bin jedesmal glücklich durchgekommen!“

Alle männlichen Fahrgäste gaben, als der Goldgräber zum

Die preußische Garde

Berlin, 13. Aug. Ueber den Durchbruch der Garde westlich des Bug wird aus dem Kriegspressequartier gemeldet: Westlich des Bug gelang es der Garde die russische Front, die dort in den letzten Tagen heftigen Widerstand leistete, zu durchbrechen, wodurch vor der Armee Madajens die Russen zum Rückzug gezwungen wurden.

Marktberichte

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 12. Aug. Preise für 50 Kilogramm Heu, neuer, höherer Preis 6.75 Mark, niedrigerer Preis 5. Mark, Durchschnittspreis 5.65 Mark. Nichterob. höherer Preis 3.30 Mark, niedrigerer Preis 2.80 Mark, Durchschnittspreis 3 Mark. Angefahren waren sieben Wagen mit Heu und sieben Wagen mit Stroh.

Aus dem Vereinsleben

* Rath. Frauenbund — Berufsberatungsfelle
Berienholzer geschlossen bis Ende August.

KURSBERICHT

mitgeteilt von
Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstraße 95.

New Yorker Börse	Kurs vom 8. Aug.	10. Aug.	New Yorker Börse	Kurs vom 8. Aug.	10. Aug.
Eisenbahn-Aktien.			Bergw.-u. Ind.-Akt.		
Atch. Top. Santa Fe	103 ¹ / ₂	103 ¹ / ₂	Amalgam. Copper c	—	—
Baltimore & Ohio	80 ¹ / ₂	80 ¹ / ₂	Amer. Can. com.	89 ¹ / ₂	59 ¹ / ₂
Canada Pacific	154 ¹ / ₂	154 ¹ / ₂	Amer. Smelt. & Ref. c	83	83
Chesapeake & Oa.	44 ¹ / ₂	44 ¹ / ₂	Amer. Sug. Refin. c	109 ¹ / ₂	109 ¹ / ₂
Chic. Milw. St. Paul	84 ¹ / ₂	84 ¹ / ₂	Anaconda Copper c	68 ¹ / ₂	68 ¹ / ₂
Denver & Rio Gr. c	8	8	Bethlehem Steel c	290	290
Erie common	29 ¹ / ₂	29 ¹ / ₂	Central Leather	—	—
Erie 1st pref.	44 ¹ / ₂	44 ¹ / ₂	Consolidated Gas	129 ¹ / ₂	129 ¹ / ₂
Illinois Central c.	103	103	General Electric c	172 ¹ / ₂	172 ¹ / ₂
Louisville Nashville	112 ¹ / ₂	112 ¹ / ₂	National Lead	66 ¹ / ₂	66 ¹ / ₂
Missouri Kansas c.	7 ¹ / ₂	7 ¹ / ₂	United Stat. Steel c	75 ¹ / ₂	75 ¹ / ₂
New York Centr. c.	91 ¹ / ₂	91 ¹ / ₂	" " " p	112 ¹ / ₂	112 ¹ / ₂
Norfolk & Western c.	108 ¹ / ₂	108 ¹ / ₂			
Northern Pacific c.	109 ¹ / ₂	109 ¹ / ₂	Eisenbahn-Bonds:		
Pennsylvania com	109 ¹ / ₂	109 ¹ / ₂	4 ¹ / ₂ Atch. Top. S. P.	—	—
Reading common	153 ¹ / ₂	153 ¹ / ₂	4 ¹ / ₂ Baltim. & Ohio	87	87
Rock Island pref.	8	8	4 ¹ / ₂ Ches. & Ohio	74 ¹ / ₂	74 ¹ / ₂
Southern Pacific	90 ¹ / ₂	90 ¹ / ₂	3 ¹ / ₂ Northern Pacific	62 ¹ / ₂	62 ¹ / ₂
Southern Railway c.	16 ¹ / ₂	16 ¹ / ₂	—	90 ¹ / ₂	90 ¹ / ₂
South. Railway pref.	4 ¹ / ₂	4 ¹ / ₂	4 ¹ / ₂ S. Louis & S. Fr.	80 ¹ / ₂	80 ¹ / ₂
Uno anapolic col.	133 ¹ / ₂	133 ¹ / ₂	4 ¹ / ₂ South. Pac. 1913	80 ¹ / ₂	80 ¹ / ₂
Wabash pref.	2 ¹ / ₂	2 ¹ / ₂	4 ¹ / ₂ Union Pacific cr.	—	—

Ankauf russischer, finnländischer u. serbischer Kupons



Amtliche Wasserstands-Nachrichten

Rhein	1. Aug. 12. Aug.	Main	1. Aug. 12. Aug.
Welschert	—	Welschert	—
Regl.	—	Regl.	—
Nagan	4.72	Nagan	4.80
Namstein	4.76	Namstein	4.82
Worms	1.53	Worms	1.53
Wing	1.81	Wing	1.85
Wing	2.40	Wing	2.37
Wing	2.76	Wing	2.74
		Wing	—

Die Unterbringung der katholischen Kriegerwaisen im deutschen Reich

Zahlreich sind die Vorschläge, welche die Versorgung, Unterbringung und Adoption der Kriegerwaisen für das ganze Deutsche Reich zu regeln beabsichtigen. Neue Reichszentralen sind hierfür gegründet, und in Zeitungen werden durch begeisterte Artikel die wohlthätigen Familien aufgeführt, die bereit sind, ein Kriegerwaisenkind zu erziehen. Man geht hierbei von der Annahme aus, daß die Zahl der Kinder, deren Mutter bereits früher gestorben und deren Vater im gegenwärtigen Weltkrieg auf dem Felde der Ehre gefallen ist, eine ungemein große sei. Demgegenüber hat Adolf Werthmann auf der allgemeinen deutschen Tagung für soziale Fürsorge für Kriegerwitwen und -Waisen am 16. April d. J. im Sitzungssaal des Reichstags in Berlin nachgewiesen, daß die Kriegerwaisen im Verhältnis zu den bereits im Jahre 1907 im Deutschen Reich festgestellten 1.123.542 Kriegerwaisen und den darunter befindlichen 106.768 Kriegerwaisen die Arbeit der mit der Waisenfürsorge betrauten Organe nicht allseits erschweren. Um eine Stichprobe zu erhalten, wurde mit Genehmigung des Freiburger Bezirksamtes im dortigen Amtsbezirk eine Umfrage eingeleitet, deren Ergebnis folgendes war: Bei einer Einwohnerzahl von 111.983 sind aus 47 Gemeinden bis 1. April 370 Männer gefallen; von diesen waren verheiratet 88; Kriegerwaisen haben sie zurückgelassen 176, Waisenkinder 3. Aus andern Gegenden wurden ähnliche Zahlen insbesondere bezüglich der Kriegerwaisen festgestellt.

Legt man diese für eine Verhältnisberechnung zugrunde, so erhält man für das ganze deutsche Vaterland mit seinen 67 Millionen Menschen 63.000 Kriegerwaisen, 100.000 Kriegerwaisen und höchstens 2000 Kriegerwaisen. Nehmen wir nun das Unwahrscheinliche an, daß diese Zahlen im Laufe des Krieges sich verdoppeln, so erhält trotzdem ohne weiteres die Berechnung der vom Reichsamt Werthmann gezogenen Folgerungen, daß weder neue Kriegerwaisenhäuser, noch neue Reichszentralen zur Vermittlung der Kriegerwaisen-Adoptionen nötig sind.

Zur Unterbringung der nicht in Familienpflege zu versorgenden Kinder genügen, von besonderen Verhältnissen wie z. B. in Berlin abgesehen, die vorhandenen Erziehungshäuser. Eine vom Caritasverband für das katholische Deutschland veranstaltete Statistik stellte im Deutschen Reich allein 700 katholische Erziehungshäuser mit vielen freien Plätzen fest; die protestantischen Rettungs- und Erziehungshäuser sind mindestens ebenso zahl-

reich. In manchen Gegenden Deutschlands sind bereits durch zweckmäßige Erweiterung bestehender Anstalten Maßnahmen getroffen worden, katholische Kriegerwaisen aufzunehmen.

Zur Regelung der Adoptionsverträge genügen die seit Jahren legendär wirkenden katholischen Zentralvereine. Da aber manche Katholiken deren Adressen nicht kennen, sollen die hauptsächlichsten katholischen Organisationen, die bereit sind, im allgemeinen für geeignete Unterbringung der Kriegerwaisen katholischen Bekenntnisses und insbesondere für Vermittlung von Kriegerwaisen-Adoptionen zu sorgen, genannt werden:

1. Caritasverband für das katholische Deutschland (Zentrale Freiburg i. Br., Belfortstr. 20), sowie dessen Zweigverbände. Von diesen nennen wir insbesondere: Kathol. Caritasverband Berlin (E. 19, Seidelstr. 14), für Berlin und die Mark; Kathol. Caritasverband Breslau (An der Kreuzkirche 5), für Schlesien; Caritasverband Straßburg i. E. (Hauptstr. 6), für das Elsaß; Kathol. Caritasverband Köln (Christophstr. 40), für die Rheinprovinz.

2. Vereinigung für kath. caritative Erziehungstätigkeit, E. V. (Geschäftsstelle Kap. Erziehungsanstalt Steinfeld bei Ulm, Eifel), für ganz Deutschland.

3. Caritatives Lebenswerk, mit den beiden Zentren: Ehrenbreitstein a. Rh. und Albstadt, Oberdonau.

4. Kathol. Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder, mit etwa hundert Zweigvereinen in den verschiedensten deutschen Städten. Zentrale Dortmund, Kofental 32.

5. Kathol. Männer-Fürsorge-Verein. Adresse: Pfarrer Ostermann, Lünen bei Dortmund.

6. Kathol. Erziehungsverein für die Diözese Baderborn. Bors.: Domkapitular Bartsch in Baderborn.

7. Barmherzige Bruderschaft vom hl. Vinzenz von Paul für die Provinz Westfalen. Bors.: Pfarrer Niehoff in Münster i. W., Martini-Platz.

8. Singenverein, Generalsekretariat: Köln a. Rh., Christophstr. 40.

9. Bayerischer Landesverband der katholischen Jugendfürsorgevereine und Fürsorgeanstalten. Geschäftsstelle München, Altheimerstr. 20.

Alle diese Zentralen nehmen Anmeldungen von Kriegerwaisen, die adoptiert werden sollen, und von katholischen Familien, die hierzu bereit sind, gerne entgegen. Da bekanntlich nach dem bürgerlichen Gesetzbuch das adoptierte Kind die Religion seines Adoptivaters annimmt, ist es für katholische Waisen von entscheidender Wichtigkeit, Adoptiveltern ihrer Konfession zu erhalten.

Zahlungen aus der Befoldung Kriegsgefangener oder Vermittler an Angehörige

Angehörige von Kriegsgefangenen oder Vermittlern sollen vielfach in wirtschaftliche Bedrängnis geraten, weil ihnen der Weg zur Erlangung von Geldmitteln nicht bekannt ist. Von unterrichteter Seite wird deshalb darauf hingewiesen, daß den Angehörigen ein Teil der Befoldung bewilligt werden kann, die der Kriegsgefangene oder Vermittler bezogen hat.

Die Bewilligung erfolgt:

1. soweit es sich um Gehaltsempfänger (Offiziere, Beamte usw.) handelt, durch die Division oder die im gleichen oder höheren Range stehende Kommandobehörde, der der Truppenteil des Kriegsgefangenen oder Vermittlers unterstellt,
2. soweit es sich um Lohnempfänger (Mannschaften vom Feldwebel abwärts) in Betracht kommen, durch das Bataillon, die Artillerie-Abteilung, das Kavallerie-Regiment usw.

Für die Angehörigen der Befoldung des Kriegsgefangenen darf der Gehalt bis zur Höhe von $\frac{1}{10}$ bewilligt werden. Die Angehörigen der Lohnempfänger können die ganze Lohnung oder einen Teil davon erhalten.

Anträge auf Bewilligung dieser Zahlungen wolle man unter Angabe des Verwandtschaftsverhältnisses usw. und gegebenenfalls auch unter Beifügung einer Bescheinigung der Ortsbehörde über die Bedürftigkeit der Antragsteller möglichst nach Bekanntwerden der Kriegsgefangenen oder des Vermittlers an den Feldtruppenteil richten.

Aurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, 13. August, 4 1/2 Uhr: Abonnements-Konzert. Leitung: Herr Hermann Bremer, Stadt-Kapellmeister. 1. Ouvertüre zur Oper „Die Schöne von Portici“ (Ch. N. Meyer). 2. Variationen aus der Oper „Hansel und Gretel“ (L. v. Beethoven). 3. Ich sende diese Blumen dir, Lied (J. H. Wagner). 4. Gavotte (C. Schner). 5. Ouvertüre zu „Die Schöne von Portici“ (Ch. N. Meyer). 6. Ouvertüre zu „Die Schöne von Portici“ (Ch. N. Meyer). 7. Ouvertüre zu „Die Schöne von Portici“ (Ch. N. Meyer). 8. Ouvertüre zu „Die Schöne von Portici“ (Ch. N. Meyer). 9. Ouvertüre zu „Die Schöne von Portici“ (Ch. N. Meyer). 10. Ouvertüre zu „Die Schöne von Portici“ (Ch. N. Meyer).

Die Ausführungs-Bestimmungen zur Metall-Beschlagnahme

sind in dem Amtsblatt der Stadt Wiesbaden veröffentlicht. Abdrücke derselben nebst Abdruck der Beschlagnahme-Verordnung können von Freitag ab in dem Botenzimmer des Rathauses in Empfang genommen werden. Die Formulare für die Bestandmeldung werden erst später ausgegeben. Aus der Verordnung und den Ausführungs-Bestimmungen ist der Umfang und die Art der Beschlagnahme ersichtlich.

Die Ablieferung an die Sammelstelle in der alten Artillerie-Kaserne (Ecke Rheinstraße und Kirchgasse) ist vom

16. August bis 25. September 1915

festgesetzt.

Wiesbaden, den 11. August 1915.

Der Magistrat.



Königssteiner Hof (Grand Hotel Königsstein) Wiesbaden, den 13. August 1915. Bestenfalls: E. E. Stern. Eden-Hotel und Aurhaus Taunus. Bors.: am Tel. 24. Königsstein im Taunus: Hotel Bender, Bors.: am Tel. 24.

Beratungs- und Fürsorgestelle für Kriegswitwen und -Waisen.

Sprechstunden: Dienstag, Donnerstag, und Samstag von 4—6 Uhr, im Königl. Schl. Kavalleriehaus, Berberghaus, 1. Stock, Zimmer 8.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz Abt. IV.

Strickt Strümpfe! Näht Hemden!

50.000 Paar Socken und 48.700 Hemden sind von uns schon an unsere Krieger gegeben worden und immer wieder von neuem werden Strümpfe und Hemden verlangt.

Wolle zum Stricken und zugeschnittene Hemden gelangen nach wie vor von 10—1 Uhr und von 4—6 Uhr Zimmer Nr. 204 zur Ausgabe. Wer doppelt wohl tun will, läßt die Sachen durch Näherinnen auf eigene Kosten anfertigen.

Rotes Kreuz, Abteilung III

Schloß, Mittelbau

Residenz-Theater

Freitag, den 13. August 1915. Schauspiel der Schauspiel-Gesellschaft Wina. Sondheim.

Kameraden.

Komische in 4 Akten von H. Grünberg. Ende 9 Uhr.

Zwei schöne

3 Zimmer-Wohnungen

1. und 2. Etage je 320 Mark pro Monat zu vermieten. Jahnstraße 20.

Frei Zimmer und Küche im Hinterhaus zu vermieten. Friedrichstraße 37.

Ein Zimmer im Seitenbau zu vermieten. Friedrichstraße 37.

Königliche Schauspiele.

Das Königl. Theater wird Freitag, den 13. August, geschlossen.

Das Königl. Theater wird Freitag, den 13. August, geschlossen.

Das Königl. Theater wird Freitag, den 13. August, geschlossen.

Planos

Einzelne Klaviere mit Garantie

1. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

2. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

3. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

4. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

5. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

6. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

7. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

8. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

9. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

10. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

11. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

12. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

13. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

14. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

15. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

16. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

17. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

18. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

19. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

20. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

21. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

22. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

23. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

24. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

25. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

26. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

27. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

28. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

29. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

30. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

31. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

32. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

33. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

34. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

35. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

36. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

37. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

38. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

39. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

40. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

41. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

42. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

43. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

44. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

45. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

46. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

47. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

48. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

49. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

50. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

51. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

52. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

53. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

54. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

55. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

56. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

57. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

58. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

59. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

60. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

61. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

62. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

63. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

64. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

65. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

66. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

67. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

68. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

69. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

70. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

71. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

72. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

73. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

74. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

75. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

76. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

77. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

78. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

79. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

80. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

81. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

82. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

83. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

84. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

85. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

86. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

87. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

88. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

89. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

90. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

91. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

92. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

93. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

94. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

95. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

96. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

97. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

98. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

99. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

100. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

101. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

102. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

103. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

104. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

105. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

106. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

107. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

108. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

109. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

110. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

111. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

112. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

113. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

114. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

115. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

116. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

117. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

118. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

119. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

120. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

121. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

122. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

123. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

124. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

125. Mod. Stüber-Planos 1,22 cm 4.500 Mark

1